



Danke für zehn Jahre Einsatz in der Politik und für die Würde konkreter Menschen

Die *International Society for Human Rights*, der internationale Dachverband, der von der deutschen *Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte* hier in **Frankfurt** ausging, gratuliert „*Gemeinsam gegen Menschenhandel e. V.*“ zum zehnten Geburtstag, de facto ja auf den Tag genau eigentlich der elfte Geburtstag. Als erstes Einzelmitglied bei der Gründung neben den vielen Vereinen und Institutionen, die *Gemeinsam gegen Menschenhandel* ausmachen, bin ich stolz, was in einem Jahrzehnt erreicht wurde.

„International“ nicht nur deswegen, weil *Gemeinsam gegen Menschenhandel* mit ähnlichen Initiativen in vielen Ländern vernetzt ist, sondern besonders, weil sich Menschen, für die *Gemeinsam gegen Menschenhandel* eingetreten ist und die *Gemeinsam gegen Menschenhandel* zu Dank verpflichtet sind, weit über Deutschland hinaus in vielen Herkunftsländern finden. Auch die Menschen, denen Hilfe angeboten wird, haben Pässe vieler Länder, auch wenn sie sie zumeist gerade nicht in ihren Händen halten.

Lassen Sie es mich in aller Deutlichkeit zur sexuellen Ausbeutung von Zwangsprostituierten sagen: In Deutschland wie in allen Gesellschaften der Welt gelten Vergewaltigung, Freiheitsberaubung und Folter jedes für sich als üble Verbrechen und als völlig verwerflich. Das Unglaubliche ist: Rühren Sie alle drei Verbrechen zusammen, kommt Zwangsprostitution dabei heraus und keinen stört es genauso intensiv, obwohl eigentlich Protest *hoch Drei* die Folge sein müsste.

Wir erleben in der Prostitution eine Verbilligung, die Zwangsprostitution förmlich herbeizwingt. Beim Handel gibt es im Wesentlichen zwei Vermarktungsstrategien. Einmal verkauft man ein Produkt selten und macht es zu einem Luxusgut, das teuer bezahlt wird. Oder man bietet ein Produkt massenweise zu niedrigem Preis an. Das finden wir heute beides weltweit im Bereich der Prostitution. Käuflicher Sex ist heute für jedermann zugänglich und erschwinglich, daneben existiert für die Reichen und Mächtigen ein hochpreisiger Markt, dem es gelingt, einen viel moralischeren Anschein zu erwecken. Die Verbilligung, sagen wir „Aldisierung“ von Zwangsprostitution, macht sexuelle Dienstleistungen für jeden erschwinglich. Die Preise sind zumeist nur wegen billiger „Ware“ Mensch möglich, der Austausch vor Ort wegen Nachfrage oder Ermittlungsdruck billig wie nie. Würden die staatlichen Aufsichtsbehörden hier so aktiv sein wie bei der Kontrolle von Mindestlohn oder Schwarzarbeit, wäre schon viel geholfen.

Menschenhandel und Sklaverei sind grausame Realität für Millionen Menschen weltweit. Das Geschäft mit der „Ware Mensch“ boomt. Viele Betroffene werden sexuell ausgebeutet und über Landesgrenzen hinweg verschleppt, insbesondere auch in Deutschland, das in den Medien von rechts bis links immer selbstverständlicher als „Bordell Europas“ bezeichnet wird. Der Krieg in der Ukraine und der damit verbundene Flüchtlingsstrom einschließlich unbegleiteter Minderjähriger machen das Thema noch aktueller.

Bei kaum einer Verbrechenart ist das Risiko so gering wie beim Menschenhandel. Wir müssen alle dabei helfen, dass das Risiko für Menschenhandel größer wird. An den Verbrechen verdienen viele, nicht zuletzt hat die damit eng verbundene Korruptionsschleuder verheerende Konsequenzen über die Frage des Menschenhandels hinaus. Das „Nordische Modell“ ist sicher kein Allheilmittel gegen Prostitution, und die Zustimmung zu ihm ist sicher keine Vorbedingung zur aktiven Zusammenarbeit gegen sexuelle Ausbeutung, entkriminalisiert jedoch die betroffenen Frauen, treibt die Kosten für die Täter nach oben und erlaubt die Hilfe zum Ausstieg. Das, was so risikolos und billig ist, wird riskant und teuer.

Aber *Gemeinsam gegen Menschenhandel* ist nicht nur im Bereich der Politik und der Aufklärung aktiv. Der eigentlich aufreibende Einsatz ist ein Einsatz für einzelne Menschen und hier muss der Dank nicht nur an die Leitung der zusammengeschlossenen Organisationen gehen, sondern vor allem an die vielen Mitarbeiter vor Ort, die in ganz Deutschland Tag und Nacht für Hilfe zur Verfügung stehen.

Wir – ich sage das auch im Namen unseres Generalsekretärs *Matthias Böhning* und unseres internationalen Präsidiums – wir stehen mit „Gemeinsam gegen Menschenhandel“ dafür ein, ausgebeuteten Menschen ihre Rechte und ihre Würde wiederzugeben und sie darin zu unterstützen, ihre Stimme selbstbewusst zu erheben.

Prof. Dr. mult. Thomas Paul Schirrmacher

Präsident des Internationalen Rates der International Society for Human Rights (Internationale Gesellschaft für Menschenrechte), Frankfurt

Frankfurt, den 13.5.2024